

# Hallische Zeitung

im G. Schweigste'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

**Politisches und für Stadt**



**literarisches Blatt und Land.**

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Wegung durch die Post 4 Mark 50 Pf.

**Insertionsgebühren**  
für die hiesige polnische Beilage gewöhnlicher Zeitungsdurchschnitt oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweifache Beilage dreifach oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigste'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigste in Halle.

**N. 28.**

**Halle, Donnerstag den 3. Februar. (Mit Beilagen.)**

**1881.**

## Ein Brief des Feldmarshalls Graf v. Moltke über das Kriegsgesetz.

Das Institut de droit international hat unlängst ein kleines Handbuch der „Gesetze für den Krieg zu Lande“ veröffentlicht, die Arbeit einer aus Juristen und Sachkundigen verschiedener Länder zusammengesetzten Kommission. Dieses Handbuch ist den verschiedensten Regierungen Europas und Amerikas überreicht worden. Das Februarheft der „Revue de droit international“, das Organ des erwähnten Instituts, enthält nun eine Kritik des Handbuchs aus der Feder des Feldmarshalls Grafen v. Moltke. Diese Besprechung ist in der Form eines Briefes an den Vizepräsidenten des Instituts, Professor Pictet, gerichtet, dessen Antwort gleichfalls von der „Revue“ publizirt wird. Das Schreiben des Grafen Moltke lautet in der Mitt-übersetzung aus dem Französischen wie folgt:

„Berlin, den 11. December 1880.  
„Sie hatten die Güte, mir das vom Institut de droit international veröffentlichte Handbuch zu übermitteln, und Sie äußern den Wunsch, daß es meinen Beifall erhalten möge. Ich bin sehr dankbar, daß Sie mir die Ehre machen, mich über die Vorarbeiten würdige ich in vollem Maße die menschenfreundlichen Bemühungen, die bewirken, die vom Krieg verursachten Leiden zu mildern. Der ewige Frieden ist ein Traum, und zwar nicht einmal ein schöner Traum. Der Krieg ist ein Element der von Gott eingelegten Ordnung. Die edelsten Tugenden des Menschen entfalten sich meistens: der Muth und die Entgungen, die treue Pflichterfüllung und der Geist der Aufopferung; der Soldat giebt sein Leben hin. Ohne den Krieg würde die Welt in Fäulniß gerathen und sich im Materialismus verlieren.“

„Ich bin noch vollständig mit dem in der Verredung geäußerten Vorschlag einverstanden: daß die allmähliche Milde rung der Sitten sich auch in dem Art der Kriegsführung wieder spiegeln soll. Aber ich gehe noch weiter und glaube, daß die Milde rung der Sitten allein im Stande ist, zum Ziel zu führen, das nicht vermittelst eines fortwährenden Kriegszustandes erreicht werden könnte. Jedes Gesetz bedingt eine Autorität, um dasbabe zu überwachen und seine Ausführung zu leiten, und an dieser Macht mangelt es gerade bezüglich der Beobachtung der internationalen Verträge. Welche dritte Staat wird jemals die Waffen aus dem einzigen Grunde ergreifen, daß während zwei Mächte sich im Kriegszustand befinden, die „Kriegsgesetze“ durch eine von ihnen oder durch alle beide verletzt worden sind? Für diese Art von Vergehen giebt es auf Erden keinen Richter. Der Erfolg kann nur durch die religiöse und moralische Erziehung der Individuen und das Gerechtigkeitssinn der Anführer erwirkt werden, welche sich selbst das Gesetz auferlegen und sich demselben so weit anpassen, als es die anormalen Verhältnisse des Krieges gestatten.“

„Mit Rücksicht hierauf muß man wohl anerkennen, daß der Fortschritt der Menschheit in der Art und Weise der Kriegsführung in Wahrheit der allgemeinen Milde rung der Sitten ge-

folgt ist. Man vergleiche nur die Sitten des dreißigjährigen Krieges mit den Kämpfen der modernen Zeit.“

„Ein großer Schritt ist in unseren Tagen durch die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht erfolgt, welche die gebildeten Klassen in die Armeen eintreten läßt. Die roheren und ungezügelteren Elemente bilden zwar ohne Zweifel noch immer einen Bestandtheil derselben, aber sie sind dort nicht mehr, wie früher, allein.“

„Aukerdem besitzen die Regierungen zwei mächtige Mittel, die schlimmsten Ausschreitungen zu verhindern: die in Friedenszeiten aufrecht erhaltene strenge Disziplin, an welche der Soldat gewöhnt worden ist, und die Sorgfalt der Verwaltung, welche für die Verpflegung der Heilstruppen Sorge trägt.“

„Mangelt es an dieser Sorgfalt, so könnte die Disziplin selbst nur unvollkommen aufrecht erhalten werden. Der Soldat, welcher keinen Entschloßenen, Anstrengungen ausstößt, welcher Gefahren laßt, kann nicht umhin, im Verhältnis zu den Hilfsmitteln des Landes zurückzuführen. Er muß alles dasjenige nehmen, was für seine Existenz nothwendig ist. Man ist nicht berechtigt, Uebermenschliches von ihm zu verlangen.“

„Die größte Wohlthat im Kriege besteht darin, daß derselbe rasch beendet wird. Im Hinblick auf dieses Ziel muß es gestattet sein, alle Mittel anzuwenden, mit Ausnahme derjenigen, welche positiv zu verdammen sind. Ich kann mich in keiner Weise mit der Declaration von St. Petersburg einverstanden erklären, wenn dieselbe behauptet, daß die Schwächung der militärischen Kräfte des Feindes den einzigen berechtigten Motus der Kriegsführung darstellt. Nein, man muß den Angriff gegen alle Hilfsmittel der feindlichen Regierung, ihre Finanzen, Eisenbahnen, Vorräthe und selbst ihr Prestige richten.“

„Mit dieser Energie und dennoch mit mehr Mäßigkeit als je zuvor ist der letzte Krieg gegen Frankreich geführt worden. Das Schicksal des Feldzuges war nach Ablauf von zwei Monaten entschieden, und die Kämpfe haben erst dann einen erbitterten Charakter angenommen, als eine revolutionäre Regierung zum Unglück für das Land den Krieg noch vier Monate hindurch verlängerte.“

„Ich erlaube gern an, daß das Handbuch in klaren und präcise gefaßten Artikeln den Nothwendigkeiten des Krieges in höherem Maße Rechnung trägt, als dies in früheren Verfassungen der Fall war. Unessen wird selbst die Anerkennung der daselbst formulirten Regeln von Seiten der Regierungen nicht hinreichen, um die Ausübung jener zu sichern. Es ist ein seit langer Zeit allgemein anerkannter Kriegsbrauch, daß man auf einen Parlamentär nicht schießen darf; dennoch haben wir diese Regel im letzten Feldzuge wiederholt verletzt gesehen. Niemand wird ein unwesentlich gelehrter Artikel die Soldaten überzeugen, daß sie in der nicht organisirten Bevölkerung, welche die Waffen „spontan“ (also aus eigenem Antriebe) ergreift und ihr Leben in jedem Augenblicke bei Tage und bei Nacht gefährdet, einen regulären Feind erblicken müssen. — Gewisse Forderungen des Handbuchs dürften wohl nicht zu verwirklichen sein, z. B. die Feststellung

der Identität der Todten nach einer großen Schlacht. Andere Forderungen würden zur Kritik Anlaß bieten, wenn die Einschaltung der Worte: „falls die Umstände es gestatten“, „falls es geschehen kann“, „falls es möglich ist“, „falls die Nothwendigkeit vorliegt“, ihnen nicht eine Elasticität gäbe, ohne welche die unererbliche Realität der Fessel zerbrechen würde, welche sie ihr anlegen.“

„Ich glaube, daß im Kriege, wo alles individuell genommen werden muß, die einzigen Artikel, welche sich wirksam erweisen werden, diejenigen sind, welche sich wesentlich an die Anführer wenden. Darunter sind die Vorschriften des Handbuchs, welche die Verwundenen, die Kranken, die Aerzte und das Sanitäts-Material betreffen. Die allgemeine Anerkennung dieser Grundsätze ebenso wie derjenigen, welche sich auf die Gefangenen beziehen, würde bereits einen wesentlichen Fortschritt im Hinblick auf das Ziel darstellen, welches das Institut de droit international mit einer so ehrenvollen Ausdauer verfolgt.“

Graf v. Moltke,  
General-Feldmarshall.“

## Telegraphische Depeschen.

**Hamburg, 1. Februar.** Heute früh 8 Uhr brach auf der Großen Burch 34 ein Feuer aus, welches bis zum Nachmittag andauerte und einen großen Theil des Eisenwarenlagers von R. D. Borburg zerstörte. Das Lager war mit 1,490,000 Mark versichert. An dem Schaden participiren meistens englische Gesellschaften. Das Feuer ist jetzt gelöscht, das Hintergebäude, welches große Baarevorräthe lagerten, ist gerettet.

**Wien, 1. Februar.** Die „Polit. Correspondenz“ veröffentlicht eine Erklärung der hiesigen griechischen Gesandtschaft, in welcher die angelegte Note vom 13. d., welche der Ministerpräsident Kammurodos als Antwort auf das Circular Vorkommens St. Petersburg's an den Grafen Moltke gerichtet haben sollte, als vollständig apokryph bezeichnet wird, mit dem Hinweisungen daß sich der Verfasser des Ministerpräsidenten Kammurodos mit dem Grafen Moltke anschließend als mündliche Auseinandersetzungen beschaffen habe.

**Belgrad, 1. Februar.** Die Csupisina weite einstimmung das Gesetz über die Redefreiheit bei Interpellationen.

**London, 1. Februar.** Die Sitzung des Unterhauses dauerte um 11 Uhr Vormittags ununterbrochen fort. Die ickigen Deputirten hielten, wie bei der Sitzung vom 25. Juni 26. d. M., lange Reden und brachten immer neue Anträge auf Vertagung der Debatte ein, die sie ausführlich begründeten. Die Vertagungsanträge wurden, einer nach dem anderen, vom Hause abgelehnt.

Thomas Carlyle hatte eine unruhige Nacht, der Zustand ist unverändert. — Der Premier Gladstone empfing gestern eine Deputation schottischer Abgeordneter, welche eine Denkschrift zu Gunsten der Anstellung eines Ministers für

## Vor vierzig Jahren.

(Vor vierzig Jahr.)  
Eine Bauerngeschichte aus dem Bremer Lande.  
Holländische Erzählung von Wille. Mocco. In's Hochdeutsche übertragen von Carl Brennecke.  
(Fortsetzung.)

„Ich, Herr Pastor,“ schrieb die Alte. „Ich möchte das nicht nur, ich würde es thun. Verstehen Sie mich? Ich stelle mich kognisch! Ich ist wohl zuviel verlangt, wenn wir wollen, daß Trina den hungarischen Menschen laufen lassen soll und den Mann nehmen, den wir, ihre Eltern, aus unserm Stande für sie ausfinden. Jan Harms ist ein fierker Kerl — ist aus guter Familie. Sein Vater ist gefehrer wieder bei uns gewesen. Zwanzigtausend Thaler Mühlthut!“ — hat er gesagt — „und mein Jan heirathet eure Tochter noch jetzt von der Stelle weg, — wenn das dumme Ding heute nach Hause käme, könnte noch Alles gut werden!“

Pastor Vingen nickte nophi daran zweifeln. Daß bei sozial Charfina seine Vermittlungsversuche von irgend welchem Nutzen sein könnten, er verlor aber den Muth nicht. „Sehen Sie denn nicht ein,“ fuhr er fort, „daß Harms Ihre Verlegenheit ausbeutet? Ich habe immer gedacht, eine Tochter der reichen Familie Babendam wäre für solch einen Kerl, der selbst aus der Heirat sich ein Geschäft macht, viel zu gut.“

„Darüber lassen Sie uns entscheiden, Herr Pastor!“ antwortete Frau Babendam und warf den Kopf in den Nacken. Dabei gewahrte sie, wie ihr Gatte den Pastor ermunternd zublinzte. „Was nicht und schließt Du alle Augenblicke hinter meinem Rücken?“ fuhr die Alte auf Babendam los, „Du sagst wohl, ich ließe mich beschwägen? — aber warte, nun thut ich's erst recht nicht!“

Jan erwiderte kein Wort und der Pastor sprach weiter: „Zwanzigtausend Thaler — eine hübsche Summe Geldes! Wienfart verlangt Nichts von Ihnen und schlägt sich und seine

Familie wohl allein durch die Welt, denn er ist ein Mann, der überall sein Brot findet. Auch als Landmann würde er genügt mit Ehren durch die Welt kommen. Ist es denn nicht schön, wenn ein solches Mann seine Tochter zu geben? Wenn Ihre Tochter nun einmal nur mit ihm glücklich wird? Gehen Sie sich an Harms verkaufen, den sie nicht lieb hat und nicht lieb haben kann, — wie lange würde es wohl dauern und sie käme zurück ins Elternhaus und zwar — ohne die zwanzigtausend Thaler? Dann wäre das Geld verloren und Ihr Kind zu Grunde gerichtet. Es ist ein gewagtes Spiel, das Sie da spielen, Frau Babendam!“

„Wenn die Gefährten alle wahr sind,“ fing jetzt Jan Babendam an, „die ich von Jan Harms gehört habe — und ich glaube, sie sind wahr, — dann hat der Herr Pastor vielleicht nicht so ganz Unrecht, wenn er meint, es wäre besser, wir gäben lieber dem Schmeißer unsere —“

„Schweig still bis Du spragst wirst!“ fiel Frau Babendam ihrem Mann in's Wort und hielt die Hand auf Jan's vorlauten Mund. Der aber schämte sich vor dem Pastor und stieß zornig ihren Arm zurück. „Was? so wie ich,“ fuhr er fort, „ich soll den Hund halten, wenn's um meine Trina geht? D, ich wollte ich wäre hundert Meilen von der Babendam weg!“ Damit nahm er seine Mütze und verließ, ohne sich umzurücken, das Zimmer. Die Thür war er in heller Wuth so ungestüm hinter sich zu, daß das kleine Guckfensterchen in tausend Splitter brach.

„Da geht er hin, Herr Pastor,“ sagte Frau Babendam und wies mit der Hand ihren Mann nach. „Sie haben uns wieder auf vier Wochen unglücklich ins Haus gebracht!“

„Ich kann nicht anders!“ antwortete der Pastor. „Uebrigens hat Ihr Mann, wenn er auch ein wenig heftig ist, ganz Recht!“ Frau Babendam machte nur eine abwehrende Handbewegung und ließ ihrem Mann nach. Nach einer Weile brachte sie ihn wieder herein. Jan Babendam kam nur widerwillig und ließ sich von seiner Frau am Kermel ziehen.

„Es ist nicht klug, Frau Babendam,“ drang der Pastor nach einer Weile weiter in die hartgerigete Bauerin ein, „daß

Sie sich gegen die Wünsche so vieler stemmen. Ich glaube, Sie wissen selbst gar nicht, wie sehr es Ihr Herz erleichtert wird, wenn Sie Ihre Tochter nicht mehr in Angst und Sorgen wissen. Wer weiß, wie traurig ihr's im Augenblicke geht? Gehen Sie ich bitte Sie und rathen Ihnen dazu, Ihre Einwilligung zu der Heirat Trina's mit Wienfart! Thun Sie freiwillig, woyu Sie das Gewicht früher oder später gewinnen könnte!“

„er kann uns zwingen?“ fuhr Frau Babendam auf, „unseres Pastors Schwelger hat mir noch gestern gesagt, daß wir das Recht haben, unser Kind mit Genscarren zurück zu holen. Er selbst der Pastor will uns beistehen, unser Recht zu verketten.“

„Ihr Seesforger hatte Wienfart wiederrechtlich aus seinem Amte vertrieben,“ fuhr der Pastor fort. „Was war die Folge? — Wienfart bekam ein besseres Amt, mit andern Worten — sein Recht. So wird es jetzt auch sein, wenn Wienfart und Ihre Tochter auf ihrem Rechte bestehen.“

„Unser Geld kann uns Niemand nehmen,“ meinte Frau Babendam, „wir haben's sogar in der Hand, unsere Tochter zu enterben.“

„Nun, Ihr Geld sollen Sie auch behalten,“ begütigte Pastor Vingen, „dazu haben Sie ein Recht; doch hören Sie zu, es giebt noch ein anderes Recht. Ihre Tochter ist frei, wenn sie dem Anspruche auf Ihr Geld entgeht! Sie will auch das Geld nicht. Nichts hielt sie bisher davon zurück, schon jetzt zu verheirathen, als Sie sehen, ihre Eltern zu betriegen, — wohl gar zu verlieren. Behalten Sie Ihr Geld und erhalten Sie sich Ihr Kind, das Ihnen kein Reichthum der Welt wiederbringen würde.“

„Wenn das Gesetz erlaubt, daß Sie Ihr Kind enterben, gestattet das Gesetz auch, daß sich Ihre Tochter von Ihnen trennt, um dem Manne anzuhängen, dem sie gehören will.“

„Ist das wahr, giebt es solch ein verkettes Gesetz?“ frag Frau Babendam.

„Noch mehr; Ihr Kind bekommt auf jeden Fall einen Pflichttheil vom Erbe, den Niemand ihm verweigern kann. Sie sehen, Frau Babendam, ob gezwungen oder freiwillig — ein-







**Bekanntmachungen.**

**Credit-Verein von Thorwest, Nägler & Co. in Cönnern.**

Die Herren Comitanten werden zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung Mittwoch den 16. Februar Nachmittags 1 1/2 Uhr im Saale des Hôtel zur Preussischen Krone hier erbeten eingeladen.

**Tagesordnung:**

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts für 1880.
- 2) Bericht des Aufsichtsraths und Beschluß über Gewinnvertheilung.
- 3) Beschluß über Ertheilung der Dividende.
- 4) Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren Giebner, Köhler, Wittweyer und Schmerwig.

**Schule für Zucker-Industrie zu Braunschweig.**

Beginn des Kurses am 14. März 1881. Programm, Studienplan und Honorarbedingungen werden auf Verlangen frei und gratis zugesandt. Befähigten Schülern wird nach Beendigung des Kurses Stellung vermittelt.

**Die Direction.**

Dr. R. Frühling. Dr. Julius Schulz.

**Grube Neuglucker Verein bei Nietleben**

empfehlen in bekannter Güte unter Dach gelagerte **Stückkohle** für 50  $\mathfrak{M}$  per Hectoliter ab Grube und 63-65  $\mathfrak{M}$  franco Halle (a. G. ca. 49  $\mathfrak{M}$ ). **Anorpelkohle** für 42  $\mathfrak{M}$  per Hectoliter ab Grube u. 55-57  $\mathfrak{M}$  franco Halle (a. G. ca. 42  $\mathfrak{M}$ ) als höchstes Heizmaterial.

Bestellungen werden für Halle und Giebichsheim Königsstraße 40  $\mathfrak{C}$ , parterre, Herreustraße 2, große Ulrichstraße 19, Sophienstraße 30 im Contor.

angenommen.

**Königlich Preussische Staats- und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen.**

Zu dem vom 1. Januar er. gültigen Tarif für den Local-Güter-Berkehr unseres Verwaltungsbezirks kommt mit dem 1. Februar er. der Nachtrag 1 zur Ausgabe, enthaltend außer einigen Berichtigungen, Ausnahme-Tarifsätze für Spirit und Spiritus ab Nordhausen, sowie eine vom 15. März er. ab gültige Bestimmung, betreffend Güterabfertigung nach und von den Stationen Halle und Einsele bei der Thüringischen, sowie Nordhausen der Nordhausen-Erfurter Bahn, wodurch theils Erhöhungen und theils Ermäßigungen eintreten. Exemplare des Nachtrags sind durch unsere Expeditionen käuflich zu beziehen, wofürst auch das Nähere zu erfahren ist. **Frankfurt a. M.**, 28. Januar 1881.

**Königl. Eisenbahn-Direction.**

**Verkaufs-Offerte.**

In einer Provinzialstadt der Prov. S., Reg. Bez. Magdeburg, hart an der Elbe gelegen, soll eine Ackerwirtschaft mit ca. 40 Morgen, gutem Rübenboden, auch Pachader, mit lebendem und totem Inventar für den festen Preis von 11,500  $\mathfrak{M}$ . mit 5 bis 6000  $\mathfrak{M}$ . Anzahlung verkauft werden. Gebäude alle neu, Städte-Versteigerung 19,000  $\mathfrak{M}$ , auch ist darin das Maurer- und Zimmergeschäft seit langen Jahren mit recht gutem Erfolg betrieben, kann auch ohne Acker, allein verkauft werden für den Preis von 8000  $\mathfrak{M}$ . mit 2 bis 3000  $\mathfrak{M}$ . Anzahlung. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten unter S. W. an G. **Störath** in d. Exp. d. St. gelangen lassen.

**Bachhaus-Verpachtung.**

Mein hieselbst am dem Oranienweg Nr. 8 gelegenes Bachhaus beabsichtige ich vom 1. Juli d. B. an anderweitig zu verpachten. **H. Emanuel**, Hedwiasstr. 6.

An eine Privatkaule in Leipzig, Realgymnasium mit Freiwilligenberechtigung, wird für Ostern d. B. ein **erfahrener Lehrer**

gesucht, ein tiefen ein Schulamt candidat mit der facultas für Religion, Deutsch, Lateinisch, Geschichte. Gehalt bei 24 Stunden für Unerschoretheit  $\mathfrak{M}$  1800, für Verehrungsbefähigung  $\mathfrak{M}$  2000. Anverbietungen mit Zeugnis nimmt entgegen **Ed. Z. 568** der „**Invalidentend**“, Leipzig. Auf dem Gute **Rechtshof** bei Estleben wird zum 25. Mai ein **Schafmecht** gesucht.

**Bekanntmachung.**

Es sollen 2500  $\square$  Meter **Flastersteine** von Bahnhof **Zeuthenthal** ab zum **Eisenbahnbau Zeuthenthal** zu je 2000 Stücken angekauft werden, und durch **Ministergebot Mittwochs den 16. Februar d. B. Nachmittags 1 Uhr** im hiesigen **Verloosung** verlicrt werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Dornstedt**, den 1. Februar 1881.

**Die Ortsbehörde.**

Ein junges Mädchen von 17 Jahren, bei der Landwirtschaft erzogen, von guter Körperconformation und willkigen, ruhigen Temperament, wünscht nächste Dstern auf einem größeren Gute, wo sie zur Familie gehörig betrachtet wird, platziert zu werden, um sich später als **Wirthschaftlerin** weiter auszubilden. Gehalt wird vorerst nicht beansprucht. Hierauf reflectirende geehrte Herrschaften belieben concurrenzlos Falles ihre **Anschlagnungen** unterzeichnetem gesälligst mitzutheilen. **Köthen** am 31. Januar 1881.

**J. A. Reisse, Gutsbesitzer.**

**Ein Schäfer zum 25. Mai gesucht auf dem Werder bei Merseburg.**

Für meine **Hufe** und **Antikvariatshandlung** suche ich einen mit genügender **Verbindung** versehenen jungen Mann als **Kellner**. **Kost** und **Wohnung** im Hause. **Gera**, **Reuß** **J.**

**Carl Burow.**

Ca. 150 starke **Kappen**, **Canabische**, wie ca. 50 starke **Getreide**, für **Tischler** und **Deckler** geeignet, **Neuen** zum **Verkauf** auf dem **Dom**. **Jörnigall** **B.** **Wittenberg**.



**Gute Donnerstag, Sonnabend und Sonntag**

große und kleine **thüringer Land-schweine** (salzbar. Fleis) zum **Verkauf** im **Gasthof** zum **gold. Ring** in **Halle**.

**Friedrich Bolle, Friedrich Buch**

aus **Alstedten** a. S.

**Aderwalzen.**

breitwellig mit **Grüß** und **Beschlag**, sind vorräthig beim **Zimmermeister Voigt** in **Men a. Gibe**. Ein tüchtiger **Reisener**, **Spirituosen-Verandene**, mit der **Kundschast** von **Sachsen** u. **Thüringen** bekannt, sucht **andere**. **Engagement**. **Gefl. Off.** sub **K. R.** **8826** **Rud. Mosse**, **Halle**. **Frauen** finden **freundliche** **Aufnahme** bei **strengster** **Verschwiegenheit** b. **Frau Gebaume** **Kuode**, **Martinsg.** **Nr. 7.**

Um die beabsichtigte Aufgabe unseres Geschäfts baldigst zu ermöglichen, offeriren in großer Auswahl: modernste feine Wollenstoffe nebst Besatzartikeln, schwarze und couleure Seidenwaaren, Damen-Mäntel etc. etc., Tuche, Buckskins, Reisedecken etc. unter Selbstkostenpreisen. Die Geschäftsräume stehen zur Vermietung resp. das Grundstück zum Verkauf. Halle a/S., den 1. Februar 1881. **J. Simon's Söhne.**

Mein Atelier für **Stuccatur, Holz- und Stein-Bildhauerei** befindet sich: **Große Ulrichstraße 35. Paul Reiling, acad. Bildhauer.** **PASTORIL.** Fleisch-Extract aus **Paisandu (Uruguay - Süd-Amerika)** in den beliebten **Patent-Verschluß-Dosen** (1/2, 1/2, 1/2, 1/2) und unter Controlle der beeidigten Handels-Chemiker **Herren Dr. Ulex** und **Dr. Gilbert**, offerirt das **General-Depôt von Carl Otto Radde, Hamburg.** Vertreter: **Gebrüder Dammann**, Halle a/S. Ausserdem zu beziehen durch alle grösseren Delicatessen- und Colonialwaaren-Händler.

**Vor neertig Jahr.** En plattbüttsche Gefäßigte u't'n Bremer Kanne von **Wilhelm Röcco**. Preis: Elegant gebunden 4  $\mathfrak{M}$  Gebesiet 3  $\mathfrak{M}$ . Zweite vermehrte Auflage. Bremen. C. Schönmann's Verlag.

**Schermann & Co.** En plattbüttsche Gefäßigte von **Wilhelm Röcco**. Preis: Elegant gebunden 4  $\mathfrak{M}$  Gebesiet 3  $\mathfrak{M}$ . Bremen. C. Schönmann's Verlag.

**Café David** empfiehlt vorzüglichen **Mittagstisch** (Table d'hôte) à Couvert **2  $\mathfrak{M}$ .**, im **Abonnement 2  $\mathfrak{M}$ .** - **Richard Heller.**

**Kraftfutterstoffe** für **Wädh-** und **Mastvieh** offerirt **Jul. Kamcke, Hamburg.** Rittergut **Wohlschlag** a. I. Station **Mierzburg**, verkauft circa 250 Stück **vierzehnjährige** starke **gesunde Hammel**. **Abnahme 1. März.**

**Zwei fruchtvolle Hühe** sind dem **Händler** zu **verk.** in **Hienstedt**  **Gut 11.** Ein großer **starker Hundewagen**, zum **Kohlen** o. **Sandfahren** passen, **vert.** **Trotz**, **Giebichensteiner Weg** **Nr. 8.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Ein großer **starker Hundewagen**, zum **Kohlen** o. **Sandfahren** passen, **vert.** **Trotz**, **Giebichensteiner Weg** **Nr. 8.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Ein großer **starker Hundewagen**, zum **Kohlen** o. **Sandfahren** passen, **vert.** **Trotz**, **Giebichensteiner Weg** **Nr. 8.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

Chinesisches **Haar-Färbemittel**,  $\mathfrak{M}$  2  $\mathfrak{M}$  30, **halbe 20**, **1 25**, in **Zeit** von **10 Minuten** kann **man** seine **Haare** dem **Grüß** **tiefsam** **dicht** **färben**. **Alten**, **brun** **und** **schwarz**, und **hinterläßt** **keine** **nachtheiligen** **Colgen**. **Er-** **finder** **Wolfe** **& Co.**, **Berlin**. Zu **haben** in **Halle** a/S. bei **Albin Heitze**, **Schmerstr.** **39.**

**Nusschalen-Extract**, von **Ad. Habbe** in **Stettin**, giebt **grauem** und **rothem** **Haare** eine **andauernd** **dunke** **Färbung**. Dieser **Extract** ist **chemisch** **unverfälscht** und **für** **das** **Wachsthum** **der** **Haare** **völlig** **nur-** **schädlich** **befunden** **worden**. à **Fl.** **1.** **25**  $\mathfrak{M}$  u. **3.** **50**  $\mathfrak{M}$  nur **echt** bei **Albin Heitze, Schmerstr. 39.** **Neu! Pat. Federhalter, Neu!** mit **Tinten-Reservoir**, **7** **Stun-** **den** **lang** **schreibend**, ohne **Eintauchen** und **Weseln** **der** **Finger**. à **Stück** **1.** **25**  $\mathfrak{M}$  nur **echt** bei **Albin Heitze, Schmerstr. 39.**

**Chocoladen und Cacao** von **J. G. Hauswald**, **Magdeburg**, **Französische** **Chocoladen** **erster** **Kabriten** **empfiehlt** **G. Gröhe**, **52** **Große** **Ulrichstraße** **52.**

**Neues Theater.** Donnerstag den 3. Februar **Grosses** **Symph-Concert** von **der** **45** **Mann** **starken** **Capelle** **des** **Stadt** **Musik-** **wir.** **W. Halle.** **Symphonie** **No.** **2** **DDR** **von** **John** **Brahms** **(zum** **ersten** **Mal).** **Eine** **Faust-Ouverture** **von** **Rich.** **Wagner.** **Opv.** **Leonore** **No.** **3v.** **Beethoven.** **Rhapsodie** **No.** **2** **v.** **Liszt** **etc.** **Abonnementstickets** u. **3** **Willet** **1.**  $\mathfrak{M}$  sind **vorher** **bei** **Herrn** **Kar** **Mord** **u.** **Steinbrecher** **&** **Jasper** **zu** **haben.** **Eintritt** **an** **der** **Kasse** **50**  $\mathfrak{C}$ .

**Kernlieb auf Bismarck**, geeignet **Bolskied** zu **werden**, **er-** **bittet** **sich** **eine** **Geliebteste** **Zeit-** **licher** **Männer.** **Prämio** **mit-** **destens** **100** **Mark**, **Einrichtung** **bis** **15.** **März** **1881** **unter** **Cassire** **Dr. m. L. Golderer** **Ring** **zu** **Halle** **a. S.**

**Familien-Nachrichten.** **Verlobungs-Anzeige.** **Franziska Kopf** **Theodor Schulze** **Verlobte.** **Werben.** **Coethen.** Die vielen, vielen **Beihen** **herlicher** **Teilnahme** **von** **dem** **herben** **Verluste** **unseres** **lieben** **Sohnes**, **Gatten** **und** **Bruders** **Julius** **Schmidt** **haben** **uns** **so** **wobgethan**, **und** **sagen** **wir** **auf** **diesem** **Wege** **Allen**, **Allen** **unser** **herzinnigsten** **Dank.** **Die** **trauernden** **Guterbliebenen.** **Ed. Reiling.**







... nach fordern bedürfte auch den v. Klemm mit 'Koblen' ... wegen Verhaftungsbefehl und Verlegung eines W. ...

ren, mit Aufträgen von Conditorenwaaren beauftragt, wurde der ... Unterbringung in sechs Sälen und des Betrages in einem Falle ...

Stadt Jülich. Die Herrn Kaufm. Schmidt & Co. Erfurt, Bortner ... hagen a. Giebeld, von a. Barmen, Weile a. Berlin, Reichardt ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. - Gonnern, 2. Februar. In einer gestern veröffentlichten ...

Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Januar. Stadt Hamburg. Hr. Oberbürgermeister Dr. Follenbach ...

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle. 1. Februar. Therm. 6.1, Regen 2.1, Wind 10.1, Mittel.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Beitritt zum Britischen Colonien zum Weltpostverein. Vom 1. Februar ab treten von den Britischen Antillen die Colonien ...

Bade-Anstalt Verpachtung oder Verkauf. Eine in der schönsten Lage von Halle, Nähe der Bäder, auf das Comfortabelste eingerichtete Bade-Anstalt ...

Commis-Gesuch. In einem Colonialwaaren-Geschäft findet ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet, Stellung. Offerten unter A. z. 8868 an Rud. Mosse, Halle a. S., erbeten.

Steckbrief. Wegen des Schlosserjungen Theodor Hermann Zigelmann aus Alstedden a. S., daselbst am 29. August 1859 gebohr u. zuletzt in Eisleben wohnhaft, welcher sich verbergen hält, ist die Unterjuchenschaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Ueher die Leipziger zu verkaufen ein schönes Gut, guter Klaps u. Weizenboden, 54 Acker, Alles in sehr gutem Stande. Preis 30,000 Thlr., 10 bis 12,000 Thlr. Ankaufung. Näheres Bahncircularisation Sommerfeld, erste Anhaltische der Weiz. Dresdener Eisenbahn.

Sammelstellen. Dr. Schlot, Stabsarzt, Königsstr. 30. Hildebrandt, Maurermeister, Wucherstr. 7. G. Günther, Karlsstr. 30. Moritz König, Rathhausgasse 9. Ed. Robert, große Ulrichstr. 41. Wittig, Hotel große u. Talpe. Kemmer, Schm. u. Steinzeiger 2. Glück, Post-Sekretär, Moritzstr. 5. Franz, Act. Commisfar, Schulberg 12. Franz Vogler, Dary 9. (Alleinige Verkaufsstelle für Cigarettenköpfechen und Röhren.)

Am 3. d. Mts. erhalte ich einen Transport der besten dänischen Aker- und Spannpferde. Gleichzeitig erhalte wieder eine Anzahl von hochgelegenen Heitz- und Wagenspferden. Weissenfels. Emil Winkel. 2 Oberwälder, 2 Holz u. 5 Felderwälder, 2 Solent, 1 Felon, 1 Verhänger, 3 Spinnier, 2 Aufseher, 2 Wärtner, 1 unverb. Aufseher, 2 Kuhhirtin f. sol. u. 1 April der Landwirthsch. Beamten-Verein. Leipzigstr. 26. Persönliche Meldungen erwünscht.

Ein junges gebildetes Mädchen, in seiner Küche, sowie in allen weiblichen Handarbeiten beiläufig erfahren, sucht zur Unterthütung der Hausfrau in Halle oder nächstgelegener Umgegend baldigste Stellung. Offerten sub M. S. an die Expedition des Beobachters in Alstedden a. S. erbeten. Damen bilden hier u. liebevolle Aufnahme bei Hilda Unger, Leipzig, Weitzstr. 73.

Ein junger Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will, findet auf einem Rittergute Thüringens angenehme Stellung. Offert. sub L. z. 8854 an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4. Ein tüchtiger ernterfähiger 1. Bewalter, welcher im Zuderküchen erfahren ist, findet zum 1. April er. auf dem Rittergut der Provinz Sachsen Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Abschrift d. Bezug. sub R. z. 8851 find an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, einzusenden. Zweite Beilage.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
1. Febr. Die Statthalteri verbot auf Grund der vorgelegten Statuten die Bildung eines obersterreichlichen Bauernvereins als geschwellig und staatsgefährlich.

Wien, 1. Febr. Der 'Fischer Lloyd' bringt wieder einmal einen Artikel aus der Feder seines bekannten diplomatischen Mitarbeiter's. Es wird in dieser Zusammenhang den Verhandlungen, welche in Konstantinopel wegen der griechischen Frage geführt werden, ein sehr geringer Erfolg prophezeit.

Paris, 1. Febr. Die ungarische und die kroatische Deputation haben in einer gemeinsamen Sitzung die Fassung des Gesetzentwurfs über die von ihnen getroffenen bekannten Vereinbarungen festgestellt.

Paris, 1. Febr. Das hier lautstärkste Gerücht, daß das Uebungsgelehrte in Mittelmeer plötzlich nach dem Golf de Juan zurückberufen worden sei und dort den Befehl erhalte, werde unerschütterlich nicht einem noch unbestimmten Bestimmungsorte — wahrlich nicht Tunis — weiterzugeben, wird unterrichtet als unbeständig bezeichnet.

Rom, 1. Febr. Der Justizminister brachte einen Gesetzentwurf betreffend die Gesetzgebung ein. Der Ministerpräsident Cairoli legte in Verantwortung eine Anfrage Marfari's die verschiedenen Phasen des Entwurfs auf Einbringung eines Schiedsgerichtes in der griechischen Frage dar und erklärte, die Worte habe eine persönliche Bemerkung mitgegeben; die Sympathien für Griechenland seien weder bei Italien noch bei den anderen Mächten vermindert, er sei demnach überzeugt, man werde bald eine friedliche Lösung erreichen.

Rom, 1. Febr. (B. L.) Der Papst richtete an den Kronprinzen Rudolf ein Handschreiben, in welchem er denselben wegen seiner beabsichtigten Reise nach Jerusalem erbat.

Wien, 1. Febr. Die 'Capitale' veröffentlichte gestern an leitender Stelle einen offenen Brief an den König, welcher die Bedingungen schwerer Art enthält. Das Blatt behauptet, der entusiastische Empfang in Sicilien habe weder dem Könige noch der Monarchie, sondern dem Umstände gegolten, daß der Monarch zufällig die Einheit Italiens vorstelle.

Rom, 1. Febr. Ein Telegramm der 'Italia' aus Rom meldet, ein Gardecorpsmitglied der Kavallerie habe wegen der Verletzung seines Obersten, Alfi Bessi, revolutionäre Personen seien verurteilt, in Rom herrsche große Aufregung.

Madrid, 1. Febr. Der Senat nahm die an den König zu richtende Adresse mit 144 gegen 48 Stimmen an. In der Deputirtenkammer erklärte der General Martinez Campos in seinem Namen und im Namen der übrigen Generale, welche mit ihm zur Oppositionspartei gehören, daß der König je ihrer Zeit bereit finden würde, ihm gegen jede revolutionäre Bewegung zu schützen.

Wien, 1. Febr. Das Journal 'Presse' erörtert die gegenwärtige Lage im Orient und weist unter Verzicht

auf die Eventualitäten, welche sich ergeben könnten, nach, daß die am Ruder befindliche liberale Partei, welche das Vertrauen des Landes und der Kammern besitze und ausschließlich rumänische Politik treibe, allein fähig sei, im gegebenen Momente den Gefahren die Stirne zu bieten, welche die auswärtigen Ereignisse in Rumänien schaffen würden.

London, 2. Febr. Unterhaus. Die am Montag Abend begonnene Sitzung dauerte ununterbrochen bis gegen Mitternacht fort. Um diese Zeit trat Groß britischer Sprecher an, ob die irischen Deputirten durch ihr Verhalten sich nicht der absichtlichen Verschleppung schuldig gemacht hätten. Der Sprecher erklärte, das Verhalten streife nahe an eine solche Diktation. Seitens der Irländer wurde die Debatte weiter fortgesetzt; der Sprecher wurde durch einen denselben vertretenden Sprecher abgelöst. Northcote wies abermals auf den verschleppenden Charakter der Beratungen hin; der Staatssekretär des Kriegs, Childers, stimmte Northcote bei und erklärte, die Regierung würde dem Sprecher bei jedem Vorzuge, das sie für recht halte, unterstehen. Der Irlander Mac Carthy protestirte gegen diese Versuche, dem Unterhause eine Art von Censure aufzulegen. Im weiteren Fortgang der Sitzung nahm Barnell das Wort. Smith, unter dem vorigen Ministerium erster Vize der Admiralfleet, richtete die Anfrage an den Vizepräsidenten, ob Barnell nicht gegen die Geschäftsordnung verstoße. Der Vizepräsident er. konnte Barnell noch nicht schuldig erklären. Die Mehrzahl der Konserverativen verließ darauf den Sitzungssaal. Die Sitzung wurde fortgesetzt. Gegen 1 1/2 Uhr Morgens erklärte der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Bright, die Regierung übernehme die Verantwortung für die jetzige Situation und sei bereit, Maßregeln gegen die Verschleppung der Verhandlungen zu beantragen. Bright sagte diese Erklärung hinzu, er betrachte die gegenwärtige Diktation als eine ohne Beispiel bestehende und als die größte Verletzung, die jemals dem Hause geboten worden sei.

London, 2. Febr. Den 'Reuter'schen Bureau' wird aus Kairo von gestern gemeldet: Zwei Regimenter, welche mit einer Anordnung des Kriegeministers unzufrieden waren, reiteten sich munterlich zusammen; der Kriegsminister hat, um die öffentliche Ordnung nicht zu gefährden, seine Entlassung gegeben, der Kavallerie hat dieselbe angenommen, die Ruhe ist jetzt wiederhergestellt.

Deutsches Reich. Berlin, den 1. Februar.

Dem 'Westl. Anz.' wird von hier geschrieben: In Angelegenheit der Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein ist in letzter Zeit der Klosterprosp. Dr. v. Alencron mehrfach genannt worden. Die Thätigkeit desselben erstreckt sich auf das Gebiet der Abjuration der Ehepacten, wie solche bei fürstlichen Hochzeiten im Hinblick auf Erbfolge, Vermögen u. s. w. abgeschlossen werden müssen. Die Rechte des Prinzen vertritt im vorliegenden Falle das Ministerium des königlichen Hauses, Staatsminister Graf v. Schlegel und unter ihm der Geheim Rath v. Witticher, die des Prinzeßin des königlichen Hauses, Staatsminister Graf v. Schlegel und unter ihm der Geheim Rath v. Witticher, die des Prinzeßin des königlichen Hauses, Staatsminister Graf v. Schlegel und unter ihm der Geheim Rath v. Witticher, die des Prinzeßin des königlichen Hauses, Staatsminister Graf v. Schlegel und unter ihm der Geheim Rath v. Witticher.

Den Kammerberichtericht bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin haben die königlichen Kammerherren Graf v. Bismarck und Graf v. Bismarck übernommen. Graf v. Bismarck, der deutsche Botschafter in London, ist, nachdem er einige Tage im Seebade Brighton gewesen, von seiner längsten schweren Erkrankung gänzlich genesen. Baron v. Bismarck, der erste Botschafter, ist von Deutschland auf seinen Posten nach London zurückgekehrt.

In demselben Jahre und in demselben Blatte erschien am 31. Mai ein Inserat über die Jünger einer diebstahligen Dienstverpflichtung, die mit einer Ausfertigung und Minuioffizial gebildet wird, wie sie der Polizeianzeiger von heute nicht fortsetzen bringen kann. Die Anzeige lautet: 'Ein schwarzhaariges Mädchen mittlerer Statur, nicht bejahet mit Blatternarben, das sich Planeten oder Agnes Hobson nennt, wohnt in der Straße...'

Keinliche Anzeigen kamen in der Folge sehr häufig vor und führten in den meisten Fällen zur Ermittlung der gesuchten Personen. Die in diesen Anzeigen enthaltenen Personenbeschreibungen lassen erkennen, daß die Wätern zu jener Zeit, mindestens bei den niederen Volksschichten, fälschliche Bewilligungen erteilt haben. Fast jeder Dieb und Fälscher wird nämlich als ein Blatternarber mehr oder minder entstellend geschildert. An vornehmen Anferntern war die Mitte des besetzten Jahrhunderts kein Mangel. Im 'Mercurius Politicus' vom 28. Juni 1660 findet sich eine Anzeige des Königs Karl II. vor ein großer Hundestrom war, über den Besatz eines schwarzen Hundes, dem Wiederbringer wird eine große Belohnung versprochen. Bekräftigt der König, daß die eine Annonce es nicht thun würde, oder war er ein so ertragreicher Freund des Annonciren — genau, am darauffolgenden Tage erschien mit Bezug auf denselben Hund eine neue Anzeige, die vermehrte ihrer Fassung die Vermuthung als berechtigt erkennen läßt, daß der König selbst ihr Autor gewesen. Die kurzweilige Annonce lautet: 'Wir mühen wiederholt die Aufmerksamkeit auf einen schwarzen Hund zu lenken, der die Mitte hält zwischen einem Windspiel und einem Wächelhund. Außer einem Strich auf der Brust befindet sich nichts Weißes auf demselben; der Schwanz ist ein wenig gekrümmt. Es ist der eig. Hund Sr. Majestät und wurde ohne Zweifel gestohlen, denn der Hund war weder geboren, noch erzogen in England und hätte seinen Herrn nie verlassen. Wer immer den Hund findet, möge in Widdel-Al vorprechen, denn der Hund war am Hofe befannt, als tiegen, so ihn gefangen haben. Will man denn nicht aufhören, Se. Majestät zu beschaffen? Darf er sich seinen Hund halten? Die Stelle dieses Hundes (obwar er besser ist, als mancher meint) ist die einzige Stelle, auf welche niemand Anspruch erhebt.' In dieser Annonce läßt sich der 'königliche' Humor nicht verkennen, und die am Hofe herrschende Stillsitzerei und Biedertheit ist durch den leeren Pausus derselben jedenfalls glänzend periphrastisch. Von kulturhistorischem Interesse ist die am 30. September 1658 gleichfalls im 'Mercurius Politicus' erscheinende Anzeige, in welcher zum erstenmal öffentlich Idee selbsterwartet ward. Das Inserat lautet: 'Dieses vortheilhafte und von allen Meisten approbirt dinesische Getränk, welches von den Chinesen Tschau, von anderen Nationen Tap, alias Tee genannt wird, wird im Kaiserthume zum Entzunderkopf in Smeeting-Haus in London verkauft.'

Der Herzog von Braunschweig, welschermächstens sein 50-jähriges Regierungsjubiläum feiern, läßt bei braunschweiger Räumlein einen festlichen Treppensaal anfertigen.

Durch die meisten Zeitungen läuft die Notiz, stud. jur. v. Schramm habe gegen das ihm vom Senat der Universität erteilte consilium abundi 'Beschwerde' bei Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister eingelegt. Die Nachricht ist, wie die 'H. A. Z.' mittheilt, vollkommen aus der Luft gegriffen. Eine 'Beschwerde' wäre überhaupt unzulässig. Die nach § 35 der Vorschriften vom 1. October 1879 dem stud. jur. v. Schramm binnen 14 Tagen freistehende 'Berufung' an den Minister ist bis jetzt auch noch nicht erfolgt.

Das Komitee zur Bekämpfung der antimilitarischen Agitation unter den Studenten erläßt einen Aufruf an die Kommissionen, der sich energisch gegen den bekannten Verein deutscher Studenten wendet und erklärt, daß jeder neue Versuch, den akademischen Frieden zu stören, das Komitee von Neuem als Gegner auf dem Plage finden wird.

Nachdem die Ausstellungssfrage in Berlin wieder zur öffentlichen Diskussion gestellt ist, dürfte es nicht ohne Interesse sein, auf die seitherigen hiesigen einschlägigen Unternehmungen einen Rückblick zu werfen. Die erste war eine Gewerbe-Ausstellung des preussischen Staates und fand im Jahre 1822 statt; sie war von 176 Ausstellern besetzt. Im Jahre 1827 folgte mit 208 Ausstellern eine zweite derartige Ausstellung, bei der die Provinz Brandenburg und der Niederrhein am Stärksten vertreten waren. Das Jahr 1840 brachte die erste speziell Berlinische Ausstellung. 1844 folgte eine Ausstellung des Zollvereins und der übrigen deutschen Bundesstaaten, welche im Zeughaus stattfand und ziemlich den gleichen Flächenraum barbot, wie die Ausstellung von 1829. Sie war von 3040 Ausstellern besetzt, davon 2791 aus dem Zollverein, 75 aus Oesterreich und 174 aus den übrigen Bundesstaaten. Im Jahre 1849 fand eine spezifisch Berliner Ausstellung bei Kroll statt, die von 871 Ausstellern besetzt war und einen Ueberflus brachte. Die Ausstellung von 1879 war von 2000 Ausstellern besetzt und erzielte beinahe denselben Ueberflus von 500 000 M.

Dem Reichspostamt ist aus Hamburg die Mittheilung geworden, daß die Verbesserung der Post nach Westindien und Südamerika in Folge einer Dampflokollision auf der Elbe eine unfehlbare Verzögerung erfährt. Der nach Westindien bestimmte Dampfer 'Dorussia' der Hamburg-Amerikanischen Pacific-Adelungsgesellschaft, welcher am Sonnabend von Hamburg expedirt, mußte wegen der Kollision anfernt warte, ist mit dem Dampfer 'Memphis' der Hamburger 'Kosmos-Linie', welcher nach der Westküste Americas bestimmt war, so heftig zusammengefahren, daß beide Dampfer nach Hamburg zurückkehren mußten. Passagiere sind nicht verletzt worden. Der Führer der 'Dorussia' scheint an der Kollision unschuldig zu sein.

Parlamentarisches.

Die parlamentarische Sitzung, die am Dienstag Abend bei dem Reichskanzler stattfand und zu welcher Einladungen an die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages, des Reichsraths, der Mitglieder der Ministerien und der hohen Beamtenhölzer ergangen waren, war sehr zahlreich besucht und verlief in der üblichen Weise.

In dem Beschlusse des Reichstagesabgeordneten Ludwig Böhm ist eine weitläufige Besprechung zu verzeichnen, so daß derselbe schon in einigen Tagen das Wort mit derselben können und sich selbst an der Handlung eines Mandats in Westindien und Abgordententhaue nicht auf längere Zeit vermindert sein wird.

Wie man in Abgeordnetenkreisen wissen wollte, würde die Staatsregierung darauf beharren, und zwar im Interesse der Landesvertheilung, daß die Vorlage betreffend den Kauf der Aktien in Westindien, unversändert im Reichstag zur Annahme gelangt. Die Finanzverwaltung über diesen Gegenstand wird jedoch nicht erfolgen, da er am Sonnabend der Bericht des Abg. v. Geyers in der Gehörungskommission zur Berlegung gelangt.

Das Vernehmlichgesetz wird am Donnerstag zur ersten Lesung im Abgeordnetenhaus gelangen. In conversation streifen privaturt heute, daß der Reichstagsler großer Wert auf das Zustandekommen des Gesetzes nach im Hause d. Reichstag lege; dies würde jedoch nur zu erwidern sein, wenn eine Kollision in Aussicht genommen werden sollte. Es wurde behauptet, daß der Reichstagsler bei der Debatte über das Vernehmlichgesetz das Wort ergründen wird, und ferner wollte man wissen, daß die Konventionen, welche bislang nicht sehr angenommen von den Bestimmungen des Vernehmlichgesetzes waren, sich für die Durchdringung derselben ertheilten. Im Reichstag sind schon mehrere Beschlüsse ergangen, das Gesetz aus verschiedenen Landestheilen, so namentlich aus der Rheinprovinz und aus Westfalen, an das Abgeordnetenhaus gelangt. Es wird darin besonders hervorgehoben, daß die direkten Steuern nicht den Städten, sondern den Gemeinden überlassen werden müßten.

Die Quacksalber-Annoncen treten sehr häufig auf und können, was die Zahl der durch ein Mittel zu heilenden Krankheiten und die ganze Art und Weise der Reklamemacherei anbelangt, mit den heutigen Heilmittel-Reklamen fast wetteifern. Ein Zahnheilmittel wird z. B. in folgender Weise empfohlen: 'Sehr vortheilhaftes und approbirtes Heilmittel zum Reinigen der Zähne; es macht dieselben weiß wie Elfenbein, bewahrt vor Zahnschmerzen, so daß, wenn es dauernd angewendet wird, die Theile, auf die es applirt wird, nie von Zahnschmerz befallen werden. Es befestigt die Zähne, verfräft den Gumm und bewahrt Gumm und Mund vor Krebs und Geschwüren. Befertigt vom Dentmann Robert Turner. Einz. und allein zu haben bei Thomas Procter, Papierhändler zum Heil. Stamm, am Othende von St. Pauls Church, in der Nähe der Schule, in gesiegelten Papieren, 12 Pence das Papier.'

Die Quacksalber-Annoncen treten sehr häufig auf und können, was die Zahl der durch ein Mittel zu heilenden Krankheiten und die ganze Art und Weise der Reklamemacherei anbelangt, mit den heutigen Heilmittel-Reklamen fast wetteifern. Ein Zahnheilmittel wird z. B. in folgender Weise empfohlen: 'Sehr vortheilhaftes und approbirtes Heilmittel zum Reinigen der Zähne; es macht dieselben weiß wie Elfenbein, bewahrt vor Zahnschmerzen, so daß, wenn es dauernd angewendet wird, die Theile, auf die es applirt wird, nie von Zahnschmerz befallen werden. Es befestigt die Zähne, verfräft den Gumm und bewahrt Gumm und Mund vor Krebs und Geschwüren. Befertigt vom Dentmann Robert Turner. Einz. und allein zu haben bei Thomas Procter, Papierhändler zum Heil. Stamm, am Othende von St. Pauls Church, in der Nähe der Schule, in gesiegelten Papieren, 12 Pence das Papier.'

The Newspaper Press. By James Grant. 3 vols London.







Im Saal: Theater werden Juleter, die den Raum bis zu fünf Zeilen geräumlicher...

Donnerstag den 3. Februar:
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.); geöffnet v. 9-1 Uhr.
Sächsischer Sparverein: Kaffeestunden von 8-11 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 3. Februar. Vorstellung im Abonnement.
Krieg im Frieden.
Aufspiel in 5 Acten von G. v. Moser und Franz v. Schöthan.

Gasthof zum goldenen Schiffchen.

Große Ulrichsstraße 36, Mitte der Stadt.
Empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer bei billiger Preisstellung.

Feldschlösschen Restaur. Kuhgasse.

Bauer's Brauerei.

Dr. A. Franck's Bäder im Fürstenthal.

Bolschische (große Märkerstraße 9).

Vorträge zum Besten des Frauen-Vereins zur Armen- und Krankenpflege.

Schroedel & Simon, Marktplatz 23.

Der Verein zur Unterstützung armer verheirateter Weiberinnen.

Laubstücken-Anstalt.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Ein Gutbesitzerlehre, hoher 2ter Jahre, praktisch, gebildet.

Grueuert wird der unter dem 30. Juli 1880 gegen den Buchbindergehilfen Jan Otto Baatz aus Halle a/S. erlassene Steckbrief.

Holzverkauf

auf der Domaine Schachtelhal b. Güten.
Montag den 7. Februar d. J. von früh 9 Uhr ab sollen im hiesigen Gasthofe die im Schachtelhaler Busche abgeholzten, dicht an der Kreis-Graafve von Nürnberg nach Gantenleben belegenen Hölzer...

Café David

mit dem heutigen Tage wieder auf mich übergeht.
Ich werde Alles aufbieten, meinen mich beherrschenden Gästen durch vorzügliche Küche, Verabreichung reiner Weine, guter Biere, Pilsener Bier aus dem bürgerlichen Brauhaus zu Pilsen, Bairisch Bier aus der Freiherlich v. Tucher'schen Brauerei zu Nürnberg, und ein hochfeines Glas Lagerbier aus der Brauerei von Riebeck & Co., sowie durch prompte, aufmerksame Bedienung den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen.

Richard Heller,

Hôtel Heller z. Samberger Hof in Leipzig.

Güter-Verkäufe!

Herm. Liebau, R. P. 1524.

Meine Centralheizung für Wohnhäuser von Hochgeerd aus.

Der Apparat ist nicht größer, als ein gewöhnlicher Kochherd.

Es befinden sich seit zwei Jahren nun schon mehr als 30 solcher Anlagen im Betriebe.

Dadurch, daß im ganzen Hause nur dies einzige Feuer ist, wird eine außerordentlich schnelle Wärme erreicht.

„Bettnässen“

u. sonst. Nässe, in den schimmlichen Fällen heilt brieflich mit Garantie ohne Preisbestimmung.

Billardbälle, Cuenes, sämtl. Billardbütze, August Timpel, gr. Märkerstraße.

Für mein Colonialwaaren, Tabak, Cigarren und Spirituosen-Geschäft luche ich einen Lehrling.

Billardbälle, Cuenes, sämtl. Billardbütze, August Timpel, gr. Märkerstraße.

Für mein Colonialwaaren, Tabak, Cigarren und Spirituosen-Geschäft luche ich einen Lehrling.

Billardbälle, Cuenes, sämtl. Billardbütze, August Timpel, gr. Märkerstraße.

Für mein Colonialwaaren, Tabak, Cigarren und Spirituosen-Geschäft luche ich einen Lehrling.

Billardbälle, Cuenes, sämtl. Billardbütze, August Timpel, gr. Märkerstraße.

Für mein Colonialwaaren, Tabak, Cigarren und Spirituosen-Geschäft luche ich einen Lehrling.

Billardbälle, Cuenes, sämtl. Billardbütze, August Timpel, gr. Märkerstraße.

Für mein Colonialwaaren, Tabak, Cigarren und Spirituosen-Geschäft luche ich einen Lehrling.

Billardbälle, Cuenes, sämtl. Billardbütze, August Timpel, gr. Märkerstraße.



Gründlicher Reitunterricht

wird fortwährend Herren und Damen ertheilt. Junge Pferde werden sicher dressirt, geritten, einzugehoben und in Pflege genommen.

Ed. Schreiber.

Einige hiesige Brauntwein-Brennerei

mit alter gezeuener Ausschalt soll unter sehr günstigen Anzahlungsbedingungen sofort billig verkauft werden.

Reithaber-Gesuch.

Ein im landwirtschaftlichen Maschinenbau erfahrener Reithaber oder Schlosser ist zum ich mit einigen Taufenen Zählern an einer im flotten Betriebe befindlichen Reithaber-Anstalt in einer Stadt Thüringens beizustellen.

Eine geräumige Wohnung gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter L. H. 47 an die Annoncen-Expedition Th. Dietrich & Cie. in Cassel erbeten.

Laden Braunerstraße 6.

wohin R. Franzke's Papierhandlung, Druckerei etc. betrieben wurde, sofort vermietbar und mit Wohnung und Niederlage zum 1./10. 81 bezugsbar.

Arbeitspferde

sind zu verkaufen in der Schmidt'schen Ziegerei in Merzbach.

3 fette Bullen, 2 fette Kühe

zu verkaufen. Gut Burgliebenau.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen kurz nach 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Maria Hertel geb. Brand sagen wir allen Bekannten und ihren werthen Kunden, welchen das Herz überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Wundt für die tröstlichen Worte am Grabe unsern warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Maria Hertel geb. Brand sagen wir allen Bekannten und ihren werthen Kunden, welchen das Herz überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Wundt für die tröstlichen Worte am Grabe unsern warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Maria Hertel geb. Brand sagen wir allen Bekannten und ihren werthen Kunden, welchen das Herz überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Wundt für die tröstlichen Worte am Grabe unsern warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Maria Hertel geb. Brand sagen wir allen Bekannten und ihren werthen Kunden, welchen das Herz überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Wundt für die tröstlichen Worte am Grabe unsern warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Maria Hertel geb. Brand sagen wir allen Bekannten und ihren werthen Kunden, welchen das Herz überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Wundt für die tröstlichen Worte am Grabe unsern warmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter Frau Maria Hertel geb. Brand sagen wir allen Bekannten und ihren werthen Kunden, welchen das Herz überreich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Wundt für die tröstlichen Worte am Grabe unsern warmsten Dank.